



Vom Ende der Wälder wie wir sie kennen?

Klimabeirat der Stadt
Ratingen

12. November 2019

Renate Späth

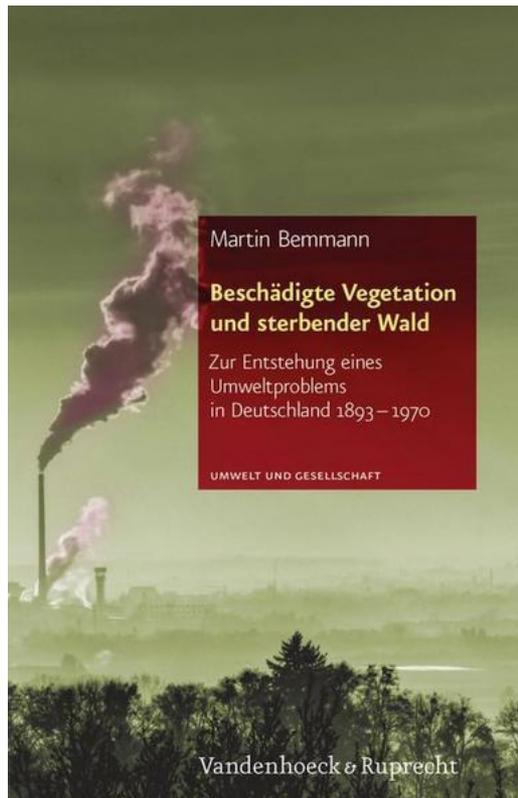
Übersicht - Präsentation

1. Waldsterben – zeitgeschichtliche Dimension
2. Aktuelle Situation: Daten und Fakten
3. Welchen Wald wir meinen
4. Gesellschaftliche Kommunikation
5. Anforderungen an wirksame Klimapolitik

Rauchschädigungen und Rauchschadensprozesse

- Lokale und regionale Schädigungen von Vegetation einschließlich Bäumen sind in der Literatur bereits vor der Industrialisierung bekannt.
- Private Waldbesitzer führten lokal langwierige und langjährige Prozesse mit Firmen zur Entschädigung wegen geringerem Zuwachs, verringertem Marktwert der vom „Rauch getöteten Hölzer“ und eines verminderten Bodenwertes. (z.B. 1893 Oberschlesien)

Waldschäden historisch: vor ca. 90 Jahren...



...wurde die immissionsbedingte Waldschadenssituation im Ruhrgebiet und im Großraum Berlin in einen anderen Kontext als in Deutschland allgemein diskutiert.



SVR - Aktive Grünflächenpolitik im Interesse der „Volksgesundheit“

- Im Ruhrgebiet werden die immissionsbedingten Waldschäden in erster Linie als ein Problem „der Allgemeinheit“ adressiert – nicht des Waldbesitzes -, weil sie die „sozialhygienische Bedeutung des Waldes vermindern“
- Denkschrift 1927 des SVR, des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk, der Vorläuferorganisation des heutigen RVR, „Walderhaltung im Ruhrkohlenbezirk“
- Aktive Grünflächenpolitik und Gesetzentwurf zum Schutz der Grünflächen

Aus dem Brief des Verbandsdirektors Robert Schmidt an das Wohlfahrtsministerium

„Die zur Erhaltung des Waldbestände für die schwer arbeitende Bevölkerung des Industriegebietes, insbesondere auch für die Jugend, ist im Interesse der Volksgesundheit unbedingt erforderlich. Es handelt sich um eine Angelegenheit, die nicht nur den Industriebezirk, sondern mittelbar das Volksganze betrifft, da die Erhaltung einer lebenskräftigen und arbeitsfreudigen Bevölkerung des Ruhrgebietes auch dem ganzen Staat wesentlich zum Nutzen gereicht.“

Wende in der öffentlichen Rezeption von Rauchschäden

- Immissionsbedingte Waldschäden werden seit den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts als allgemeines, alle betreffendes „Umweltproblem“ adressiert und wahrgenommen
- Willy Brandt 1961: „Erschreckende Untersuchungsergebnisse zeigen, dass im Zusammenhang mit der Verschmutzung von Luft und Wasser eine Zunahme von Leukämie, Krebs, Rachitis und Blutbildveränderungen sogar schon bei Kindern festzustellen ist. Es ist bestürzend, dass diese Gemeinschaftsaufgabe, bei der es um die Gesundheit von Millionen Menschen geht, bisher fast völlig vernachlässigt wurde. Der Himmel über dem Ruhrgebiet muss wieder blau werden! “

Vom lokalen zum globalen Problembewusstsein

- Mit der Umschreibung „fast völlig vernachlässigte Gemeinschaftsaufgabe“ prangerte Brandt eine Art von Staatsversagen an. Das Umweltbundesamt schrieb in einer Pressemitteilung 2011: „Willy Brandts Forderung während seiner Rede am 28. April 1961 ... kann zu Recht als der Beginn umweltpolitischen Denkens in Deutschland gelten.“
- Damit rückte Brandt – lange bevor es die Begriffe Umweltschutz oder Umweltpolitik gab – ein regionales und bis dahin vernachlässigtes Problem ins Blickfeld gesellschaftspolitischer Debatten. Er machte aufmerksam auf die Schattenseiten des deutschen Wirtschaftswunders ...“

Waldsterben

- Als „Waldsterben“ werden Schädigungen des Waldes bezeichnet, die seit etwa 1980 **großflächig** auftreten. Das Verbreitungsgebiet umfasst Mittel-, Nord- und Osteuropa. Charakteristisch ist, dass sich die Schadensbilder unabhängig von Klima, Standort und waldbaulichen Praktiken zeigen.
- Merkmale des Waldsterbens:

Auflichtung des Kronenbereichs aufgrund vorzeitigen Blattfalls,

kleinere und wenige Blattorgane

Schäden am Wurzelsystem: starkes Absterben von Feinwurzeln, geringe Reproduktionsfähigkeit und verminderte Mykorrhizierung

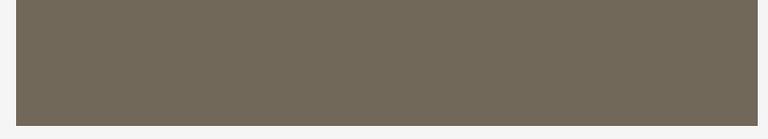
Gegenmaßnahmen

- Im Januar 1962 wurde in Essen die Interessengemeinschaft gegen Luftverschmutzungsschäden und Luftverunreinigung gegründet, **eine der ersten Bürgerinitiativen in Deutschland.**
- Aktive Reduktionspolitik
Rauchgasentschwefelungsanlagen (Schwefeldioxid); Katalysatoren; Auf- und Ausbau von Forschungskapazitäten

Was ist neu 2018/2019

- Klimawandelbedingte Stürme, Hitze, Trockenheit: gestresste Bäume werden von Insekten wie dem Borkenkäfer befallen
- Die Mengenmeldungen der geschädigten Flächen und damit verbundenen Festmeter Holz der Forstämter steigen in 2019 um ein Vielfaches. Die Mengen bewegen sich im Millionen-Bereich
- Die Lage in den „Hotspots“ mit hohen Fichtenvorräten ist dramatisch.
- Auch die Höhenlagen melden sehr bedeutende Käfermengen.







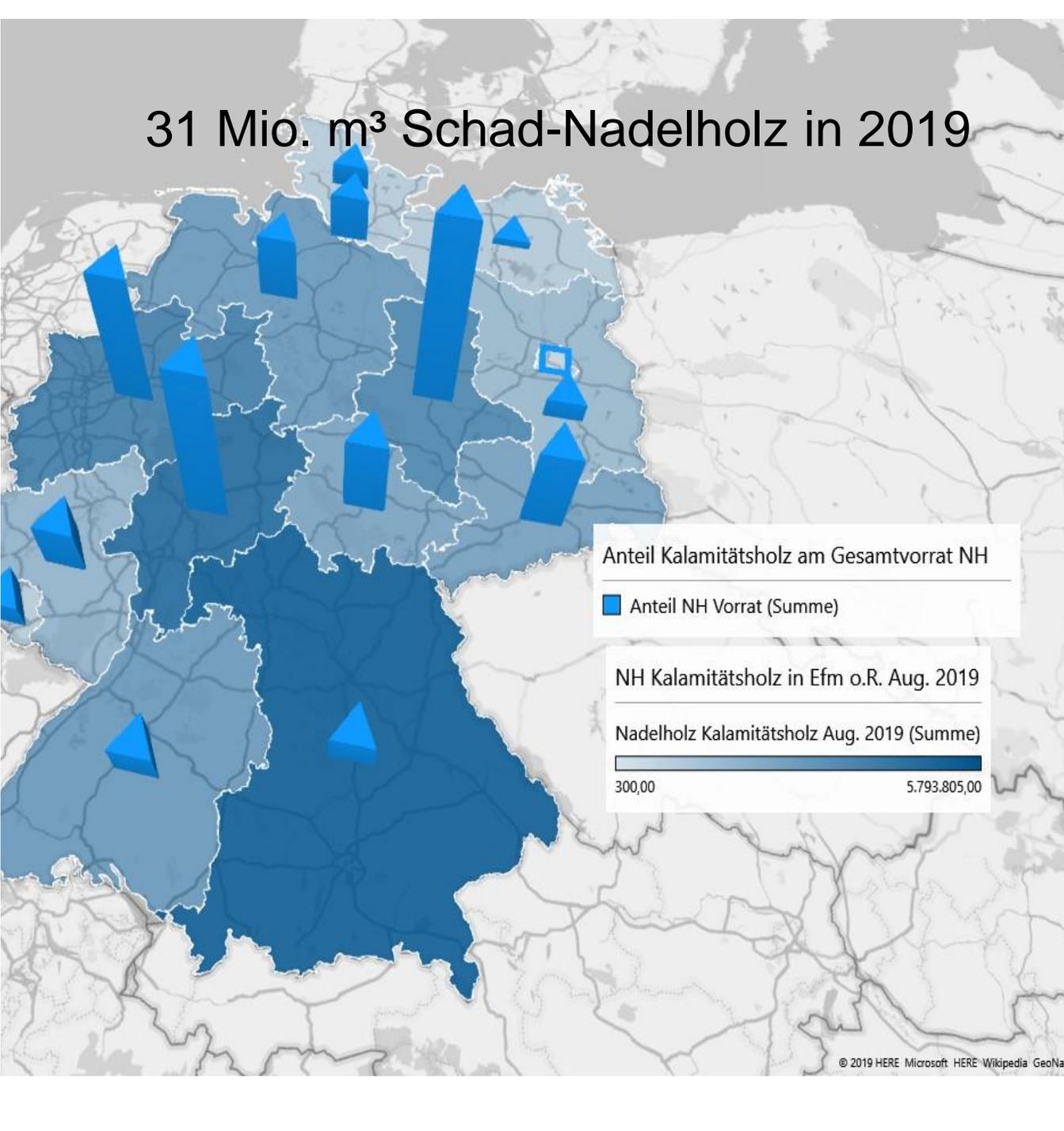


RFA Soest-Sauerland Ende September 2019



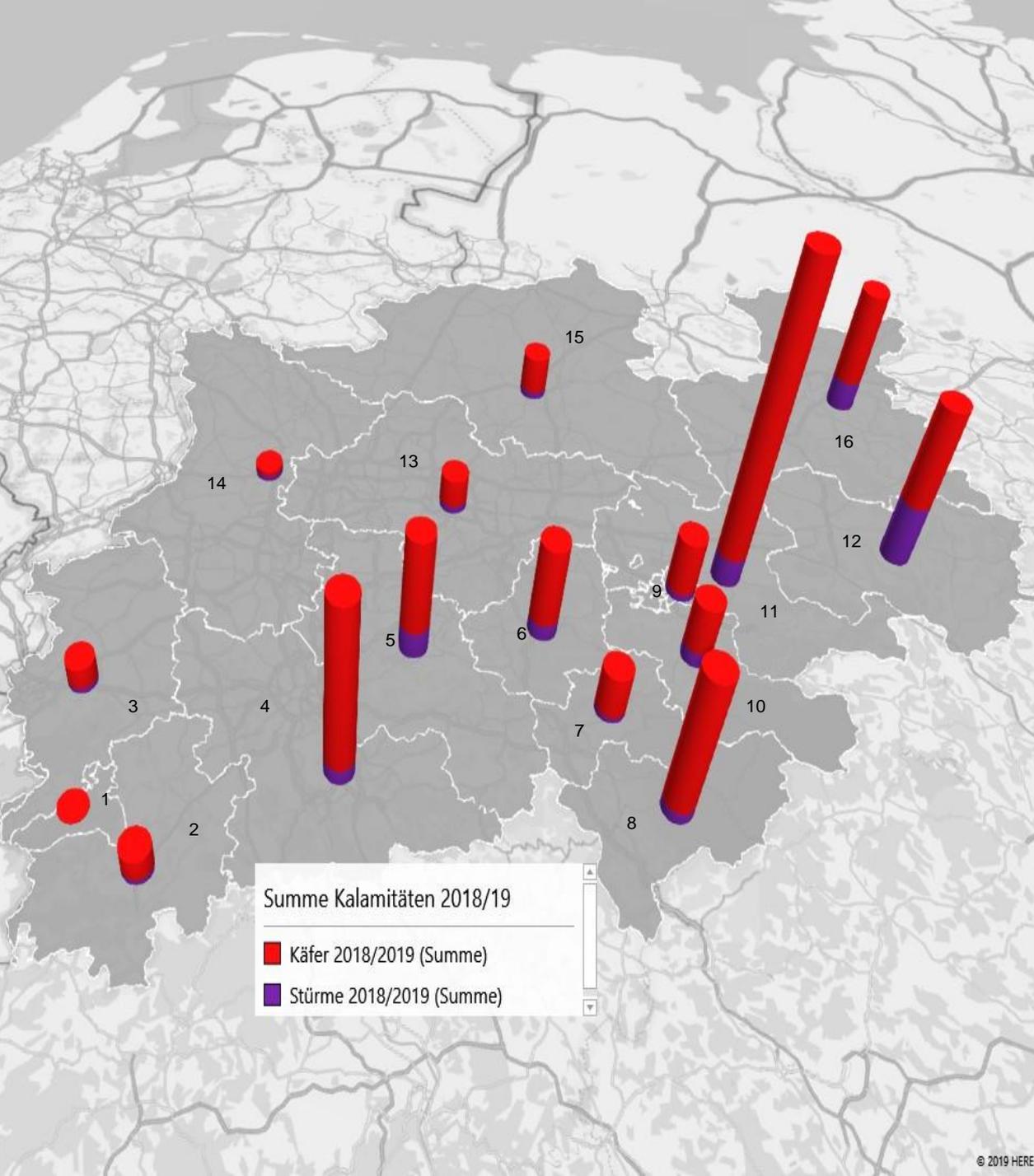
31 Mio. m³ Schad-Nadelholz in 2019

Bundesland	Nadelholz Kalamitätsholz Aug. 2019	Vorra t NH (in 1.00 0 Efm oR)	Anteil NH Vorrat
Brandenburg	1.028.000	174.154	0,59%
Berlin	300		0,00%
Baden-Württemberg	2.695.000	247.221	1,09%
Bayern	5.793.805	571.513	1,01%
Hessen	5.100.000	102.055	5,00%
Hamburg	10.000	758	1,32%
Mecklenburg-Vorpommern	150.000	67.417	0,22%
Niedersachsen	2.707.000	143.223	1,89%
Nordrhein-Westfalen	4.100.000	101.326	4,05%
Rheinland-Pfalz	1.300.000	88.908	1,46%
Schleswig-Holstein	102.000	15.832	0,64%

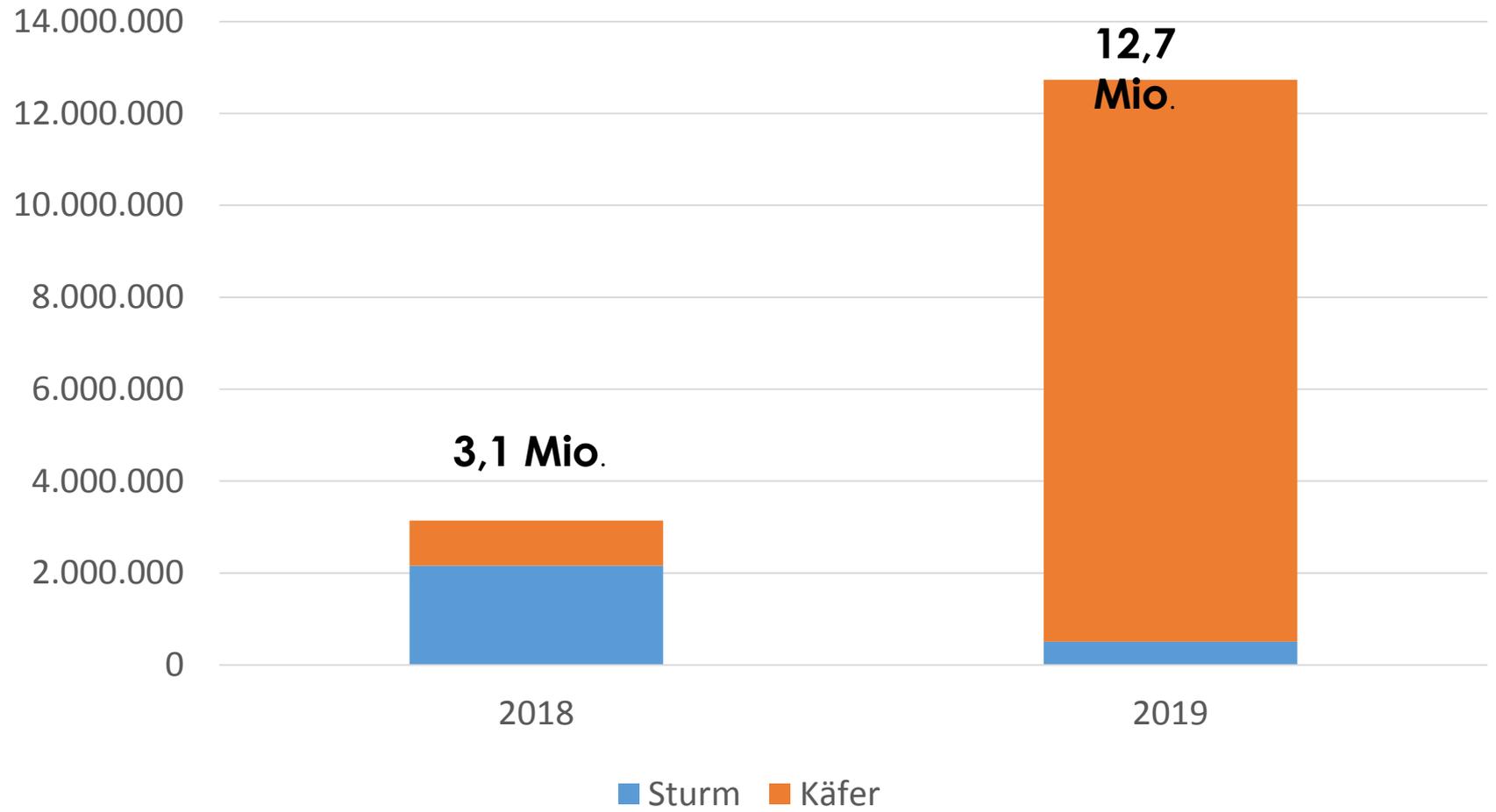


Aufsummierte Kalamitätsholzmengen (stehend + liegend)

etwa 4 fach höher als Einschlag/ in 2
Jahren



FA Nr	Name	Stürme	
		2018/2019	Käfer 2018/2019
1	Nationalpark Eifel	1.500	13.492
2	Hocheifel-Zülpicher Börde	55.436	222.414
3	Rureifel-Jülicher Börde	57.325	221.939
4	Rhein-Sieg-Erft	163.194	1.828.208
5	Bergisches Land	287.500	1.041.996
6	Märkischer Sauerland	171.350	869.495
7	Kurkölnisches Sauerland	58.280	453.842
8	Siegen-Wittgenstein	125.194	1.495.346
9	Arnsberger Wald	76.850	586.279
10	Oberes Sauerland	159.994	516.515
11	Soest-Sauerland	303.738	3.105.570
12	Hochstift	661.705	1.079.366
13	Ruhrgebiet	77.280	302.918
14	Niederrhein	57.450	52.471
15	Münsterland	78.466	395.883
16	Ostwestfalen-Lippe	328.624	1.024.910
		2.663.885	13.210.642

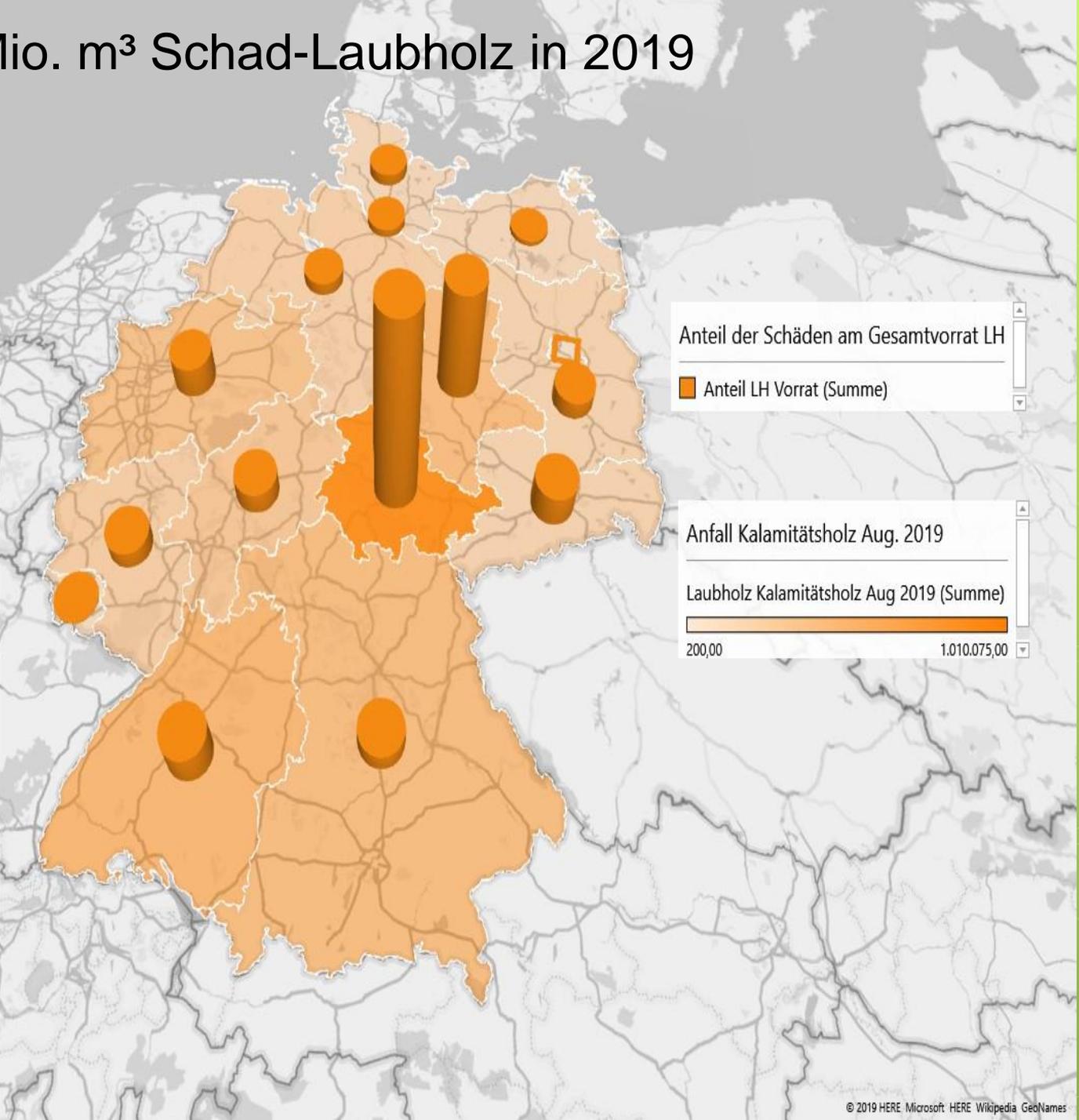


Buchen-Schäden

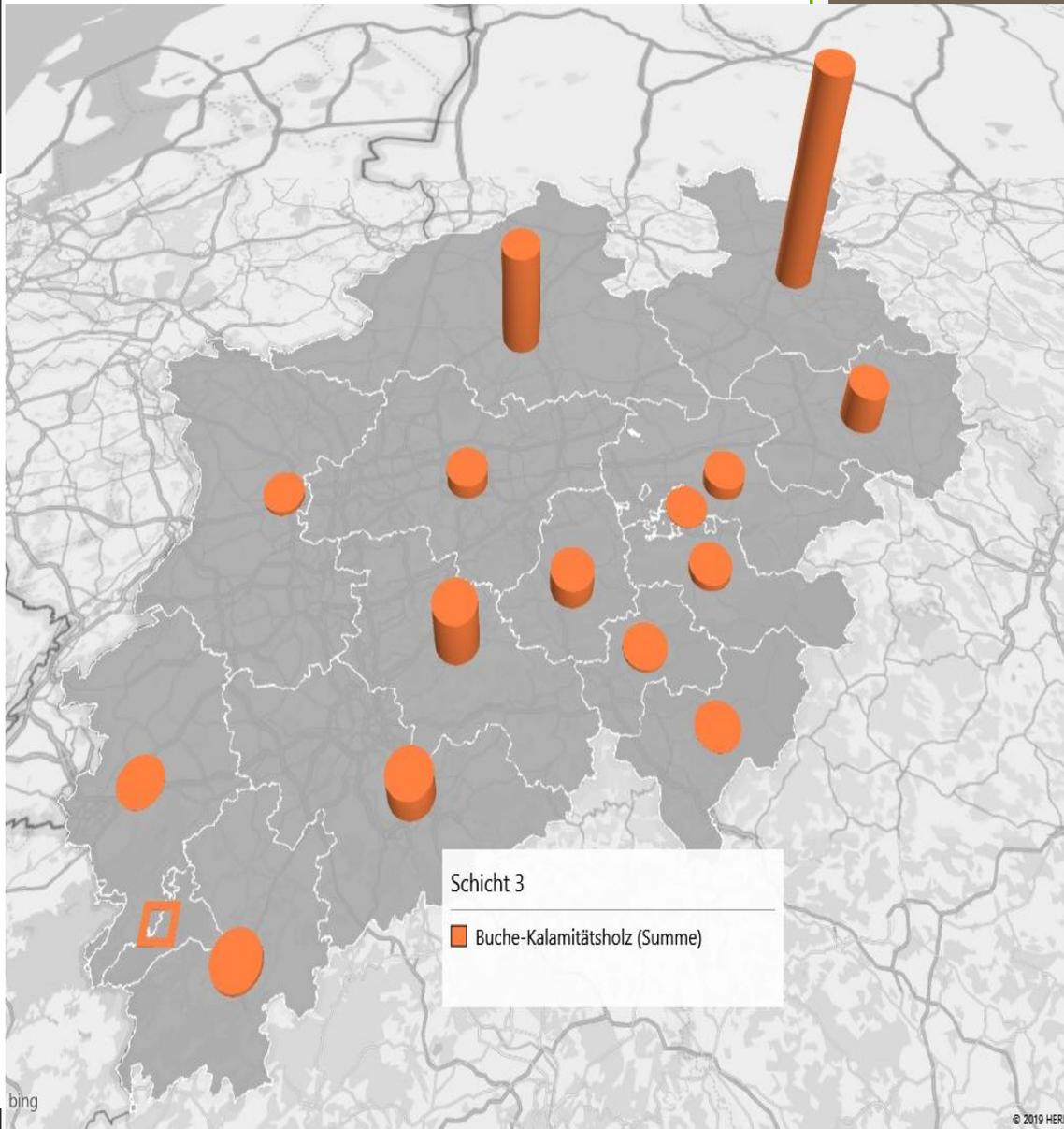


3,3 Mio. m³ Schad-Laubholz in 2019

Bundesland	Laubholz Kalamitätsholz Aug 2019	Vorrat LH in 1.000 Efm o.R.	Anteil LH Vorrat
Brandenburg	89.000	59.790	0,15%
Berlin	200		0,00%
Baden-Württemberg	455.000	154.605	0,29%
Bayern	372.899	216.582	0,17%
Hessen	243.000	131.973	0,18%
Hamburg	1.500	2.319	0,06%
Mecklenburg- Vorpommern	25.000	61.989	0,04%
Niedersachsen	127.000	123.695	0,10%
Nordrhein-Westfalen	300.000	115.342	0,26%
Rheinland-Pfalz	150.000	100.699	0,15%
Schleswig-Holstein	25.000	26.767	0,09%
Saarland	1.684	15.632	0,01%
Sachsen	88.000	33.123	0,27%
Sachsen-Anhalt	385.500	40.654	0,95%
Thüringen	1.010.075	58.100	1,74%



Schadholzanfall von abgestorben oder geschädigten Buchen

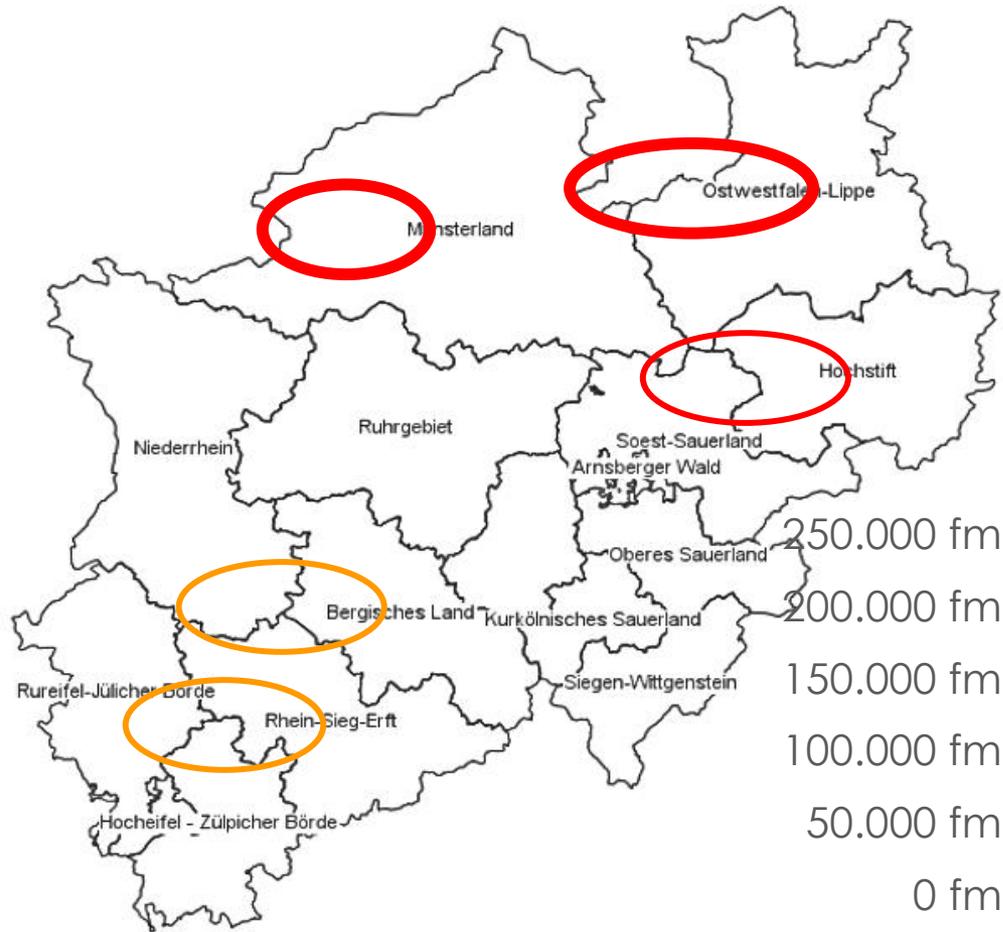


FA Nr	Name	Buche-Kalamitätsholz
1	Nationalpark Eifel	-
2	Hocheifel-Zülpicher Börde	4.597
3	Rureifel-Jülicher Börde	760
4	Rhein-Sieg-Erft	28.050
5	Bergisches Land	50.600
6	Märkischer Sauerland	21.183
7	Kurkölnisches Sauerland	2.783
8	Siegen-Wittgenstein	1.024
9	Arnsberger Wald	1.400
10	Oberes Sauerland	7.578
11	Soest-Sauerland	13.800
12	Hochstift	40.598
13	Ruhrgebiet	15.000
14	Niederrhein	4.520
15	Münsterland	106.696
16	Ostwestfalen-Lippe	227.700
		526.289

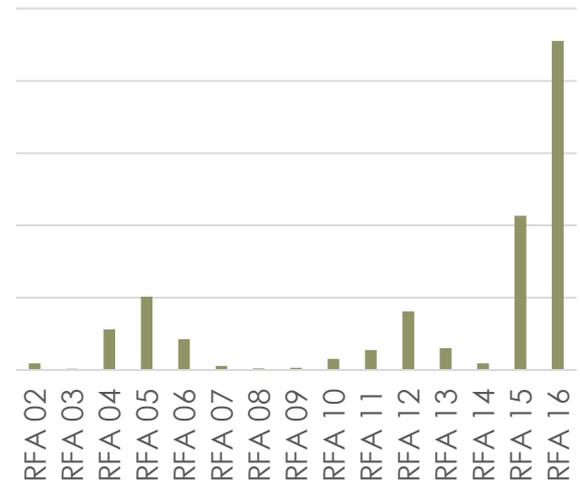
> $\frac{3}{4}$ des Jahreseinschlags

5. Buchen Schäden

Im Gesamtwald NRW
ca. 530.000 fm
 Schadholz!



250.000 fm
 200.000 fm
 150.000 fm
 100.000 fm
 50.000 fm
 0 fm



Welchen Wald meinen wir

- Der Wald befinde sich „im schlechtesten Zustand seit Beginn der Untersuchungen 1984“ Ursula Heinen-Esser (CDU) Tagungsvorwort 11.11. 2019. Hilfen wie das 100-Millionen-Euro-Programm zur Wiederaufforstung sowie gut neun Millionen Euro für die akute Schadensbewältigung im laufenden Jahr. Von den bislang beantragten Fördermitteln in Höhe von fast 7,8 Millionen Euro seien bereits gut 7,1 Millionen Euro bewilligt worden, teilte das Ministerium mit.
- Bei der Tagung geht es auch um die langfristige Strategie der Waldbewirtschaftung. Die Landesregierung setzt als Reaktion auf das massenhafte Baumsterben auf ihr über zehn Jahre gestrecktes 100-Millionen-Euro-Programm. «Wer aufforstet, hilft dem Klima», schreibt Heinen-Esser in ihrem Vorwort.

Welchen Wald meinen wir

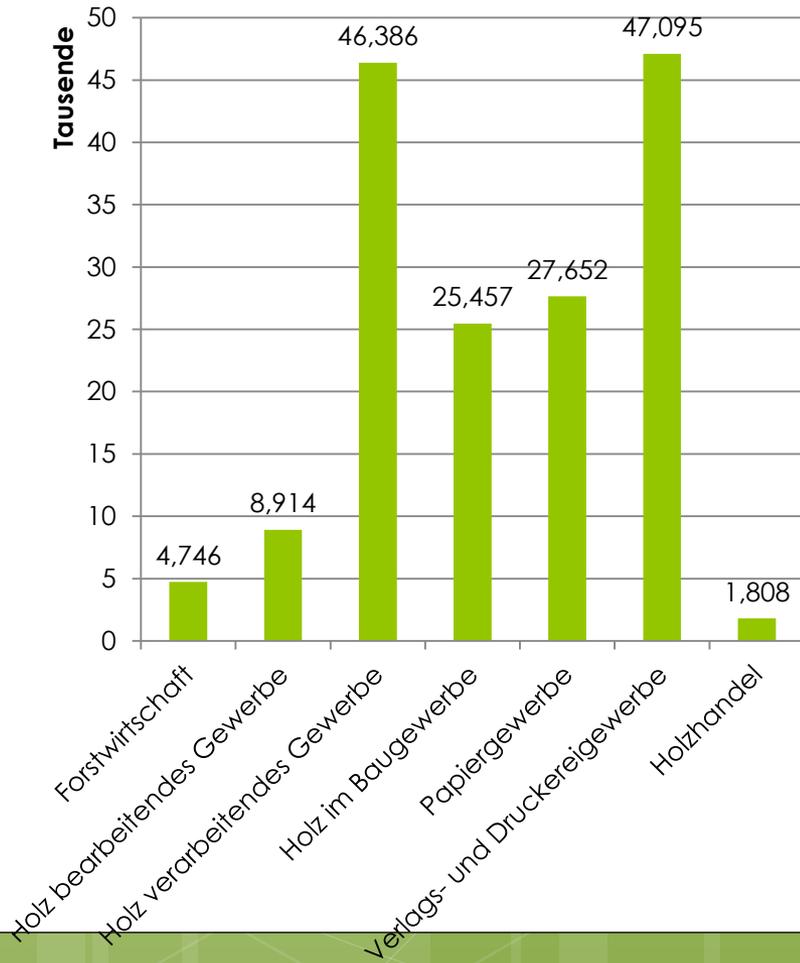
- Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) forderte dagegen auf «flächige Wiederaufforstungen» zu verzichten, kranke oder tote Bäume nicht mehr aus dem Wald zu holen und stattdessen der natürlichen Vermehrung heimischer Baumarten Vorrang zu geben.
- «Die beiden letzten Dürresommer haben uns eindrücklich vor Augen geführt, dass Aufforstungen und Plantagen keine ökologische und ökonomische Zukunft haben», sagte der BUND-Landesvorsitzende Holger Sticht laut Mitteilung.

Derzeitige Linien der Auseinandersetzung

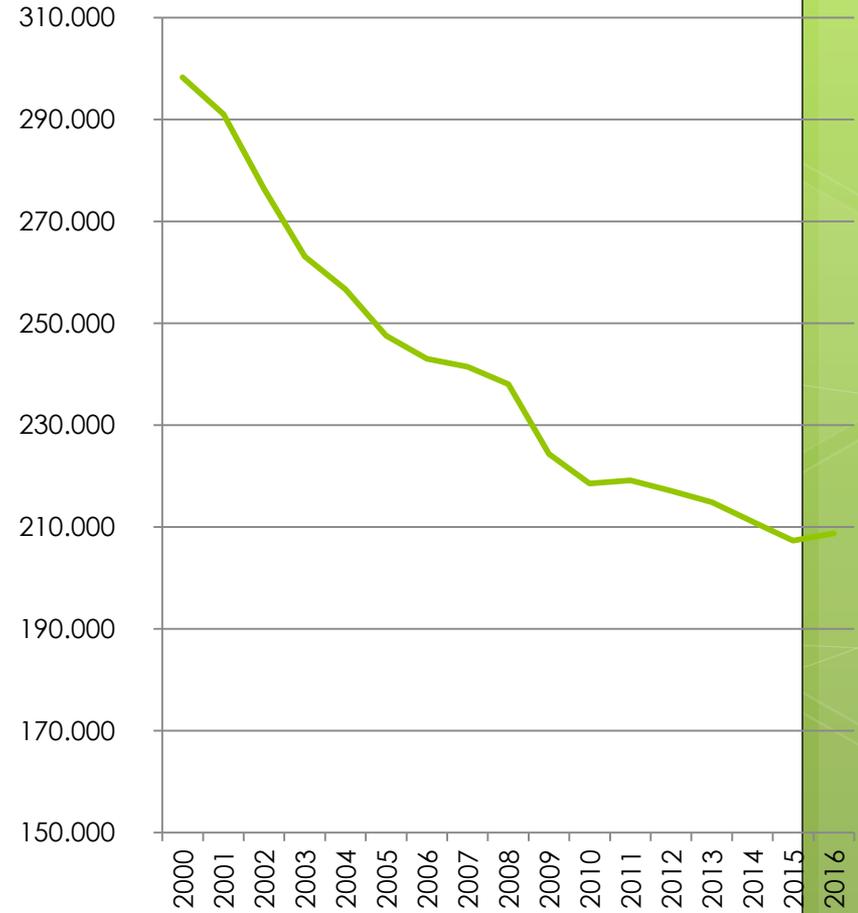
- Der Waldbauernverband wirft dem BUND vor, sich mit solchen Positionen «ökologisch aufs hohe Ross zu setzen». Wenn heimische Waldbauern das Handtuch werfen müssten, werde mehr Holz importiert, das zu schlechteren Standards im Ausland produziert werde - von den Transport-Lasten ganz abgesehen. **Kranke oder tote Bäume gehörten so schnell wie möglich aus dem Wald heraus, damit der Borkenkäfer sich nicht noch weiter fortpflanze.**
- Ziel müsse es sein, robuste, naturnahe und klimastabile Mischwälder zu entwickeln, sagte Heinen-Esser der dpa. **Dabei müssten alle Funktionen des Waldes - Naturschutz, Erholung und wirtschaftlicher Nutzen - im Auge behalten werden. «Sie gegeneinander auszuspielen, führt nicht zu einer Waldpolitik mit Zukunft.»**
- Bundesweit fordern die Waldbauern neben der akuten Unterstützung im Kampf gegen den Borkenkäfer eine «Baumprämie» von 125 Euro pro Jahr und Hektar. Damit solle die zentrale Bedeutung des Waldes bei der Speicherung von CO₂ honoriert werden, hatten die Familienbetriebe Land und Forst vergangenen Mittwoch ihre Forderung begründet.

ca. 90% der Arbeitsplätze im Cluster „hängen“ am Nadelholz

Cluster Forst und Holz NRW 2016 162.000 soz.vers. Beschäftigte



Beschäftigtenentwicklung Cluster Forst- und Holz NRW (Gesamtbeschäftigung)



Waldökosystemare Leitbilder

Bundesamt für Naturschutz: (BfN) 09/2019 : Wälder im Klimawandel – Steigerung von Anpassungsfähigkeit und Resilienz durch mehr Vielfalt und Heterogenität:

Oberstes Ziel und Leitbild muss es dabei sein, auch angesichts der Unsicherheit künftig eintretender Entwicklungen, die Anpassungsfähigkeit und Widerstandsfähigkeit (Resilienz) von Wäldern zu fördern. Es geht darum, vielfältige, resiliente Wälder zu entwickeln, die mit den Veränderungen des Klimawandels zurechtkommen, sich anpassen oder neu organisieren können und dabei ihre grundlegenden Funktionen und ökologischen Leistungen beibehalten. Einen Schlüsselbegriff stellt die Diversität und Diversifizierung von Wäldern dar, die aus verschiedener Perspektive in den Blick zu nehmen ist (Artenzusammensetzung, Struktureichtum, Standortausprägungen, Funktionsvielfalt, aber auch Vielfalt der Bewirtschaftungsverfahren). Wälder sind dabei wieder stärker als Ökosysteme zu betrachten, die neben der Holzerzeugung vielfältige und wichtige ökologische Leistungen für Natur und Gesellschaft erbringen.

Unterstützung für eine gemeinwohlorientierte Waldbewirtschaftung ausbauen

- Um die vielfältigen Funktionen von Wäldern zu sichern und zu entwickeln, müssen Fördermaßnahmen an Aspekte der Daseinsvorsorge („Öffentliches Geld für öffentliche Leistungen“) geknüpft werden.
- Waldbesitzer, Waldbesitzerinnen und Kommunen, die durch einen ökologischen Waldumbau bzw. eine naturnahe Waldbewirtschaftung ihrer Verantwortung für die Zukunft unserer Wälder in besonderer Weise gerecht werden, sind hierin von der Gesellschaft und Politik stärker zu unterstützen und angemessen zu honorieren. Beratung und Weiterbildung sind im Sinne der o.g. Zielstellungen weiter auszubauen.
- Ein besonderer Fokus sollte dabei auf der Unterstützung von Kleinprivatwaldbesitzerinnen und -besitzern liegen.

Was zu tun ist

- **Klimaschutzmaßnahmen zur Erreichung des 1,5-2 Grad Ziels (Pariser Abkommen) im Bereich erneuerbare Energien, Gebäude, Verkehr**
- Freiraumschutz – restriktive Handhabung Waldinanspruchnahmen allgemein
- Fortsetzen des in den 1980er begonnen Waldumbaus hin zu mehr Laubwäldern
- Ankauf von Wäldern durch die öffentliche Hand (siehe Beispiel SVR 1920er Jahre)
- Besonderes Augenmerk auf Behandlung der Waldflächen in Schutzgebieten



**Herzlichen Dank für die
Aufmerksamkeit**

**Waldschäden durch
Hirschfraß/Siegerland**